BIBLISCHE FRAGEN

LA GAZETTE

LEBENSFRAGEN

sorgsam miteinander leben

gessprächskarten als vertiefungen zum kirchensonntag 2021

Reformierte Kirchen Bern-Jura-Solothurn
Eglises réformées Berne-Jura-Soleure

ÜBUNGEN UND ANREGUNGEN 1

GESPRÄCHSRUNDEN MIT KARTEN / MARTIN STÜDELI

EINLEITUNG

Nun lade ich Sie zu praktischen Übungen mit biblischen Texten und Gedanken ein. Sie können diese Übungen allein machen und mit anderen Ihre Erfahrungen austauschen, oder Sie machen sie zusammen in der Vorbereitungsgruppe zum Kirchensonntag, wenn es sich nicht explizit um eine Einzelübung handelt. Nehmen Sie sich Zeit für die Übungen. Richten Sie sich sorgsam ein – allein oder gemeinsam. Denken Sie fürsorglich an Ihr Wohlbefinden und lassen Sie sich dann risikofreudig auf die Übungen ein.

KARTENRUNDE: BIBLISCHE AUSSAGEN

Eine Kartenrunde ist eine Übung, die Sie am besten mit anderen zusammen machen. Sie lebt von verschiedenen Meinungen. Sie können natürlich auch die biblischen Aussagen im Anschluss allein durchgehen und überdenken. Das gemeinsame Gespräch, das eine Kartenrunde ermöglicht, kann aber sehr ergiebig sein.

SPIELANLEITUNG

Bei diesem Spiel sitzen Sie im Kreis. Jede Spielerin und jeder Spieler erhält zwei Karten, eine mit der Aufschrift „stimmt so für mich“ und eine mit der Aufschrift „stimmt so nicht für mich“. Alle ziehen der Reihe nach eine Karte, auf der eine biblische Aussage steht. Natürlich sind die biblischen Aussagen ganz aus ihrem Zusammenhang gelöst und stehen für sich auf der Karte. Lassen Sie sich ruhig darauf ein, denn aus ihrem Kontext gerissen, erhalten die Aussagen teilweise eine polemische oder einseitige Note. Das bringt uns auf neue Ideen und Gedanken – und ermöglicht spannende Gespräche. Zur Vertiefung können Sie die zusätzlichen Fragen dazunehmen und die Stellen in der Bibel in ihrem Zusammenhang nachlesen.

Jemand beginnt und liest die gezogene Karte vor. Danach legen alle Mitspielenden verdeckt ihre Ja- oder Nein-Karte vor sich hin. Erst wenn alle ihre „Antwortkarte“ hingelegt haben, werden die Karten gleichzeitig umgedreht. Nun liegen die Antworten offen da und das Gespräch kann beginnen: Wenn alle die gleiche Antwort gegeben haben, versuchen wir herauszufinden, ob alle die Antwort aus demselben Grund gegeben haben. Wenn es verschiedene Antworten gibt, wird es interessant nachzufragen, was die jeweiligen Personen anders sehen und warum sie das anders sehen. Versuchen Sie dabei an das Thema des Kirchensonntags zu denken: Sorgsam miteinander leben. Versuchen Sie auch das Gebot der Nächstenliebe miteinzubeziehen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, in dem es um ein Gleichgewicht geht, weniger um ein einseitiges Umsorgen anderer.

DAS MATERIAL

Die nachfolgenden biblischen Aussagen sowie die Antwortkarten finden Sie druckfertig auf den nächsten Seiten.

Drucken Sie die Karten aus und schneiden Sie sie zu – und schon kann das Spiel beginnen.

Wenn Sie einmal das Vorurteil hinter sich lassen, dass so ein Kartenspiel zu aufwändig und eher etwas für Kinder ist, werden Sie ganz interessante Erfahrungen machen. Sie können auch einige der Fragen in Ihrem Gottesdienst einbringen – zur Diskussion oder im Vortragen Ihrer Gedanken.

Denn das ist die Liebe zu Gott, dass wir seine Gebote halten. (1. Joh 5, 3)

(worin besteht für mich die Liebe zu Gott?)

Wenn du dein Land aberntest, sollst du nicht alles bis an die Ecken deines Feldes abschneiden, auch nicht Nachlese halten ..., sondern dem Armen und Fremdling sollst du es lassen. (3. Mose 19, 9)

(was bedeutet das in einer heutigen Gesellschaft?)

Einer trage des anderen Last; so werdet ihr das Gesetz Christi erfüllen. (Gal 6, 2)

(möchte ich die „Last" anderer tragen? möchte ich, dass andere meine Last tragen? bis zu welchem Mass kann diese Aussage gesund sein?)

Lasst euer Licht leuchten vor den Leuten, damit sie eure guten Werke sehen und euren Vater im Himmel preisen. (Mt 5, 16)

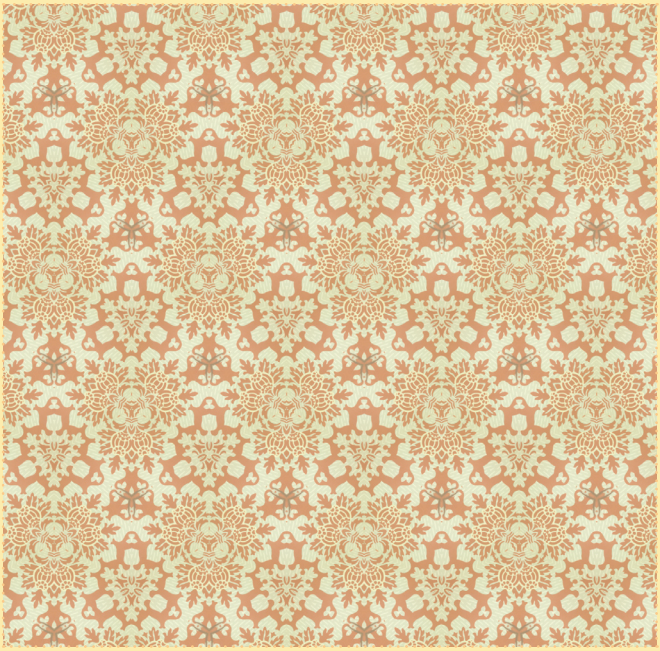
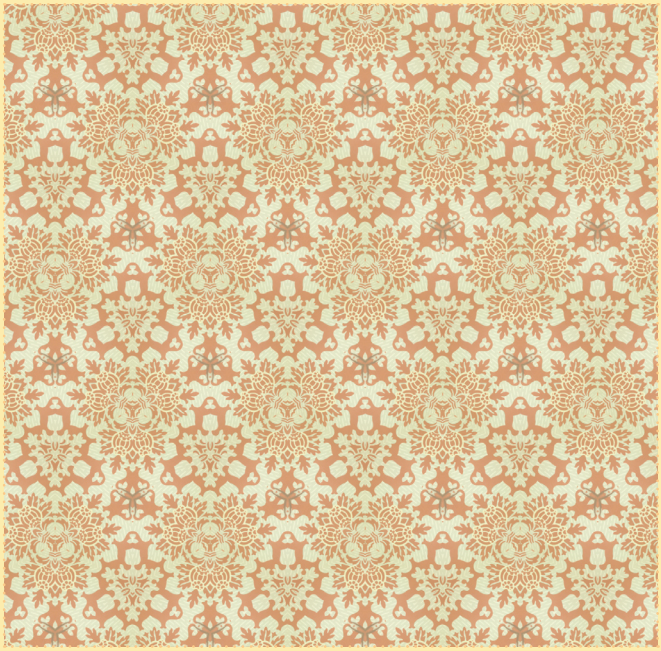
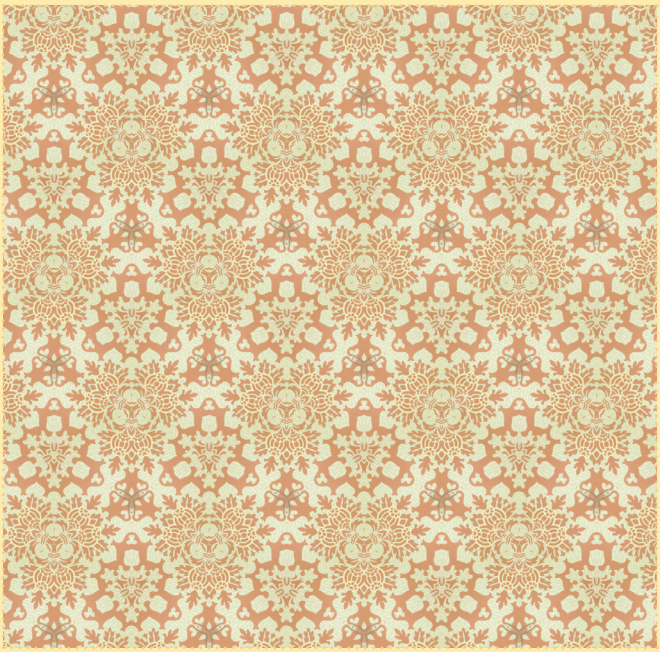
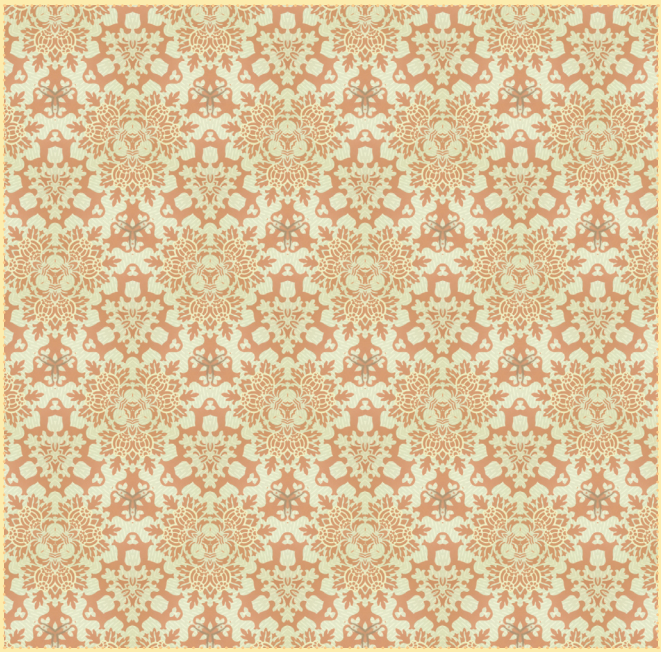
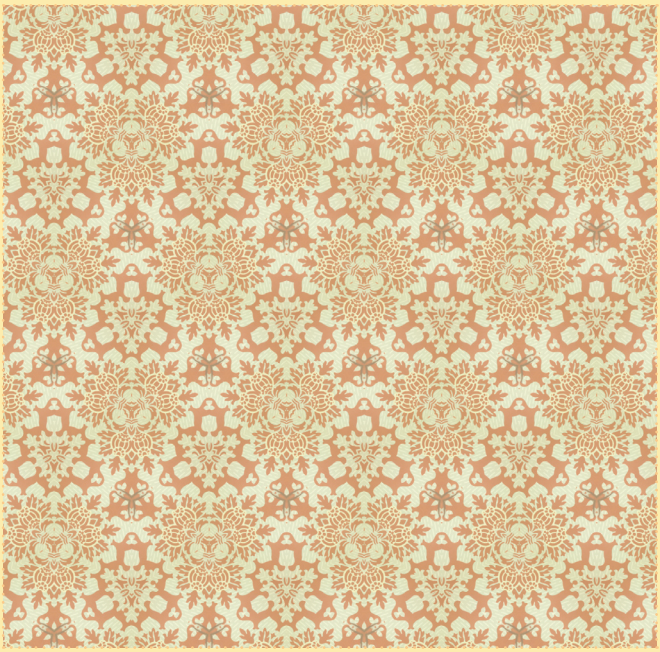
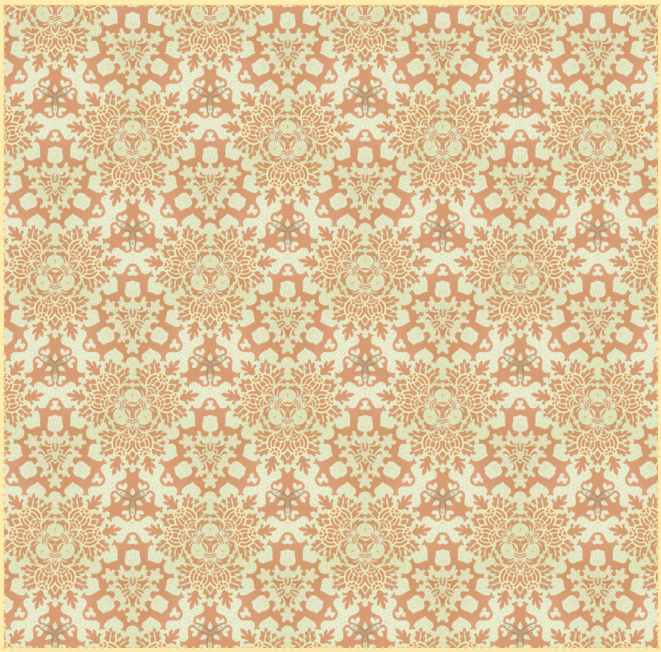
(wie möchte ich mein Licht leuchten lassen? ab wann wird das zur Prahlerei?)

Alles ist erlaubt - aber nicht alles nützt. Alles ist erlaubt - aber nicht alles baut auf. Niemand suche das Seine, sondern was dem andern dient. (1 Kor 10, 23f)

(würde diese Verhaltensanweisung Gesetze überflüssig machen?)

Wer mit seinem Bruder zürnt, der ist des Gerichts schuldig; ...; wer aber sagt: Du Narr!, der ist des höllischen Feuers schuldig. (Mt 5, 22)

(wie gehen wir mit Konflikten innerhalb der Gemeinde um? welche Formen von guter Kritik kenne ich?)

Lasst uns aber Gutes tun und nicht müde werden; denn zu seiner Zeit werden wir auch ernten, wenn wir nicht nachlassen. (Gal 6, 9)

(welchen Lohn erwarte ich, wenn ich Gutes tue? welcher Lohn könnte in Gal 6, 9 gemeint sein?)

Wenn dich deine rechte Hand verführt, so hau sie ab und wirf sie von dir. Es ist besser für dich, dass eins deiner Glieder verderbe und nicht der ganze Leib in die Hölle fahre. (Mt 5, 30)

(wie möchte ich mit meinen eigenen Schwächen gesund umgehen?)

Lasst uns Gutes tun an jedem, allermeist aber an des Glaubens Genossen. (Gal 6, 10)

(was gefällt mir an diesem Spruch? was macht mir Mühe?)

Wenn dich jemand auf deine rechte Backe schlägt, dem biete die andere auch dar. (Mt 5, 39)

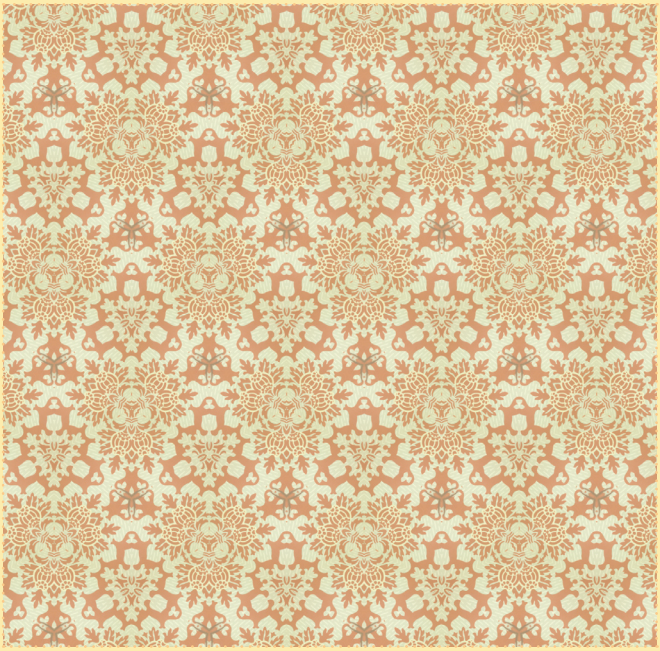
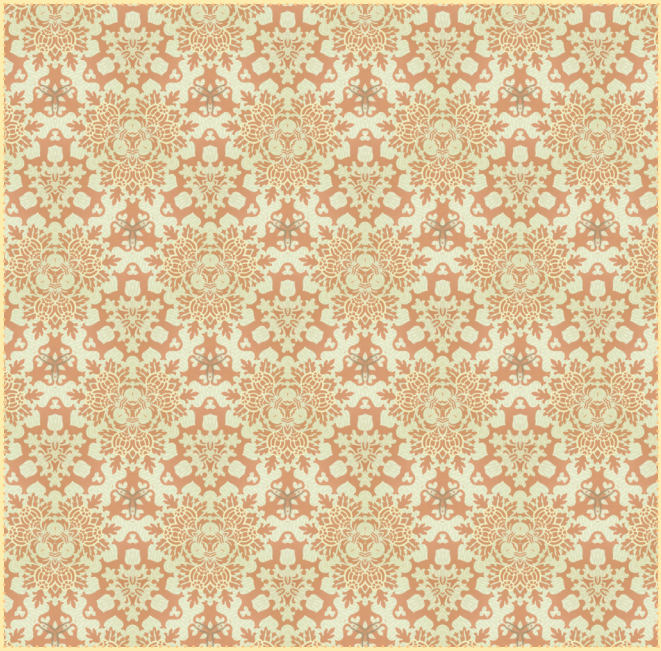
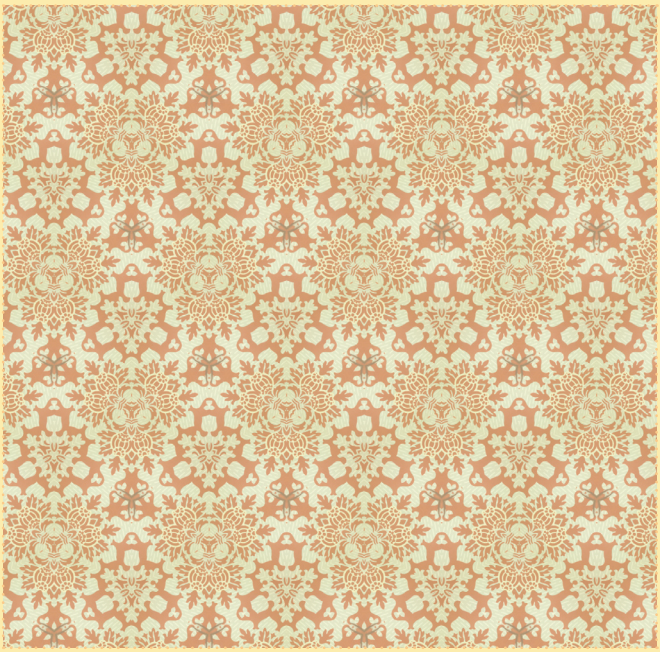
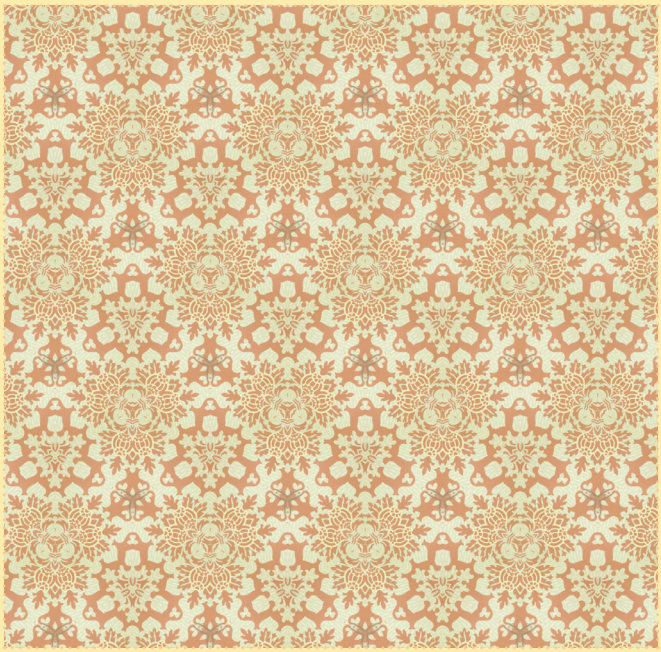
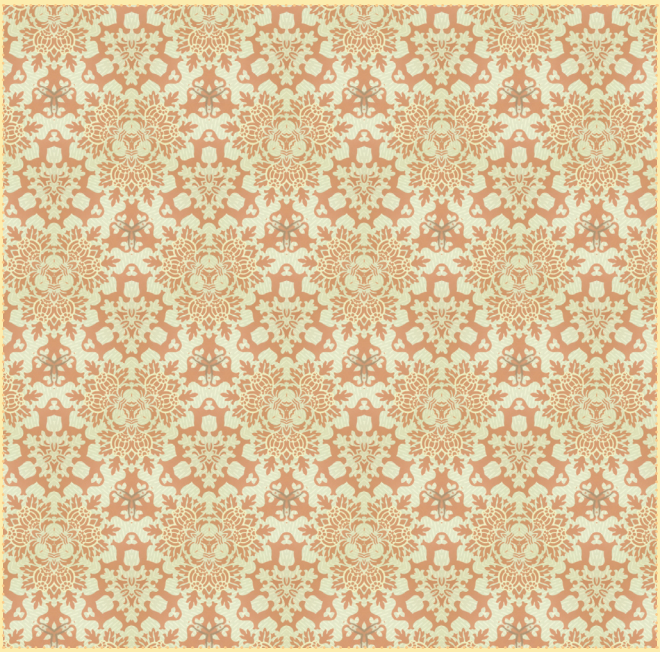
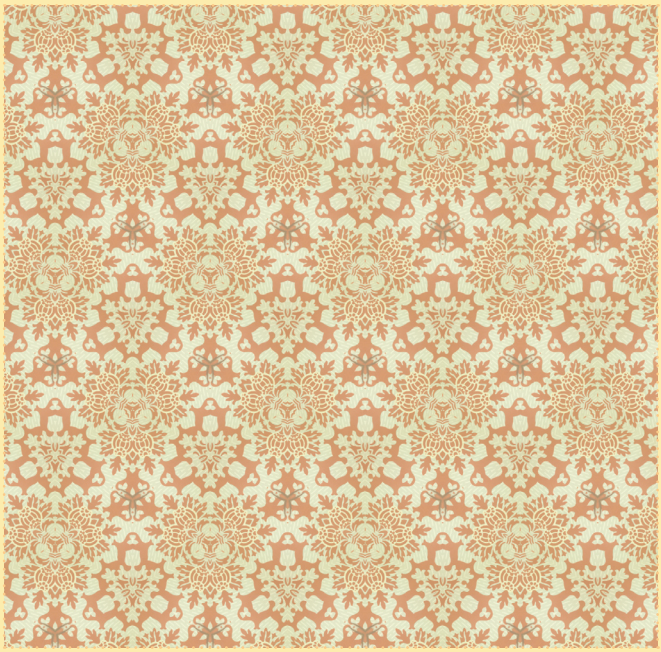
(wie kommt Jesus auf diese Forderung? wie kann man deeskalieren, ohne sich selber in Gefahr zu bringen?)

Du sollst den Geringen nicht vorziehen, aber auch den Grossen nicht begünstigen, sondern du sollst deinen Nächsten recht richten . (3. Mose 19, 15)

(was wird gesellschaftlich bereits so durchgesetzt, was nicht?)

Liebt eure Feinde und bittet für die, die euch verfolgen. (Mt 5, 44)

(habe ich das auch schon mal als eine gute Variante erlebt?)

Ich bin gekommen, Feuer auf die Erde zu werfen; was wollte ich lieber, als dass es schon brennte! Meint ihr, dass ich gekommen bin, Frieden zu bringen auf Erden? Ich sage euch: Nein, sondern Zwietracht. (Lk 12, 49.51)

(wie gehen wir mit kämpferischen Aussagen Jesu um? welche Art von Feuer oder Zwietracht könnte hier gemeint sein? können wir dieses Feuer oder die Zwietracht sogar für unsere Arbeit nutzbar machen?)

Was ihr getan habt einem von diesen meinen geringsten Brüdern, das habt ihr mir getan. (Mt 25, 40)

(wird uns hier aufgetragen, wirklich jede Bedürftige und jeden Bedürftigen zu berücksichtigen?)

Und sie sprachen zu ihm: Siehe, deine Mutter und deine Brüder und deine Schwestern draussen fragen nach dir. Und er antwortete ihnen und sprach: Wer ist meine Mutter und meine Brüder? Und er sah ringsum auf die, die um ihn im Kreise sassen, und sprach: Siehe, das ist meine Mutter und das sind meine Brüder! (Mk 3, 32-34)

(wem gilt unsere Fürsorge und unser gemeinsames Sorgen?)

Und sie werden hingehen: diese zur ewigen Strafe, aber die Gerechten in das ewige Leben. (Mt 25, 46)

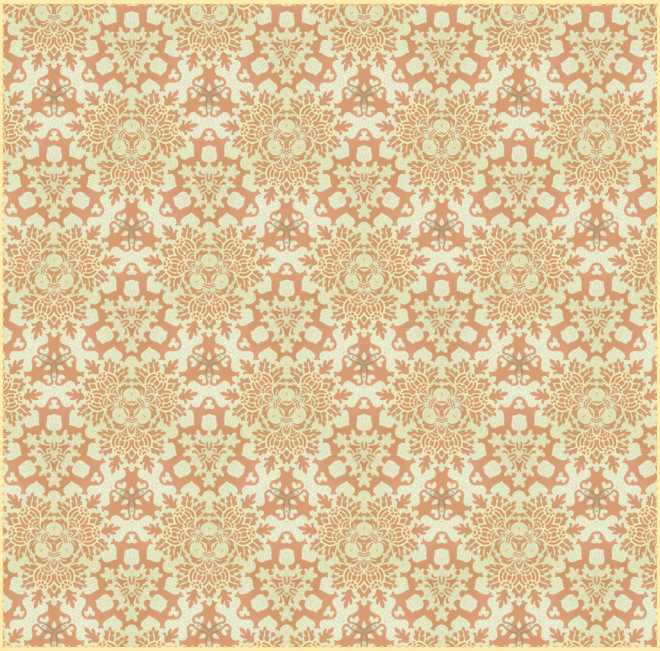
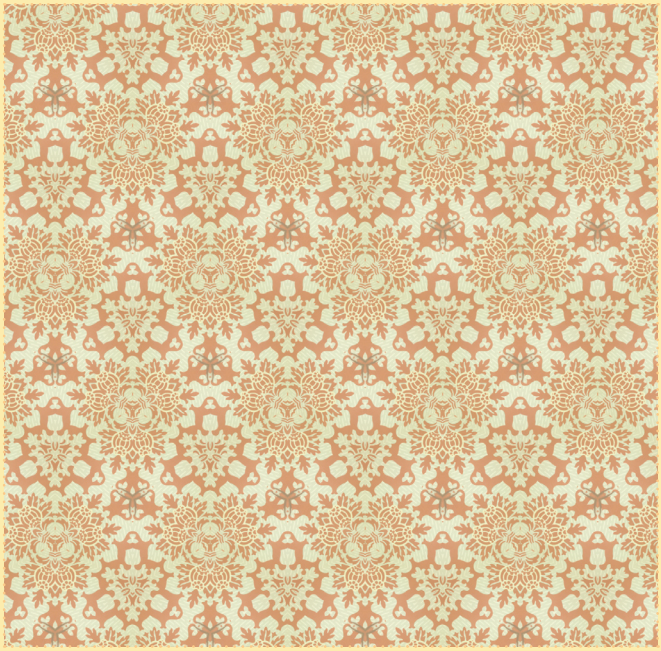
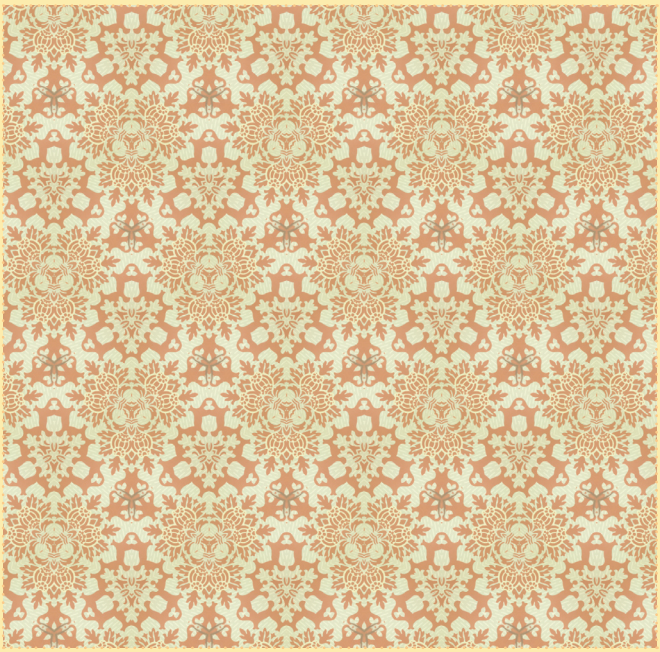
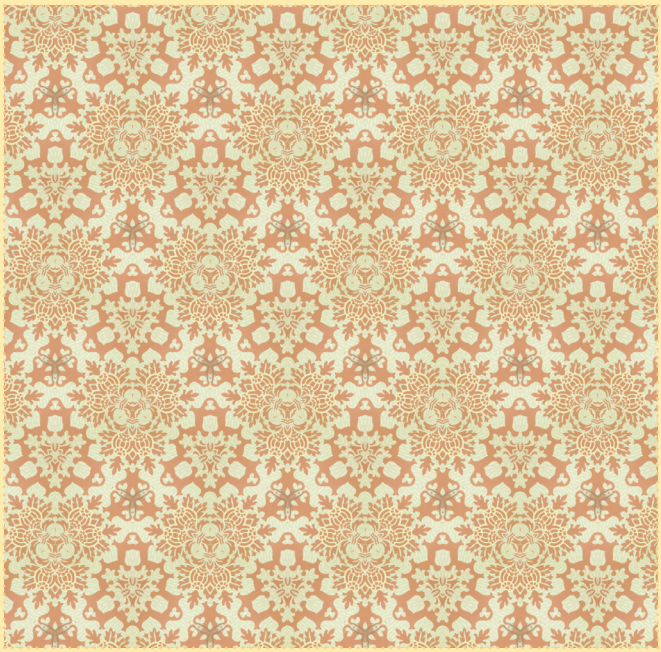
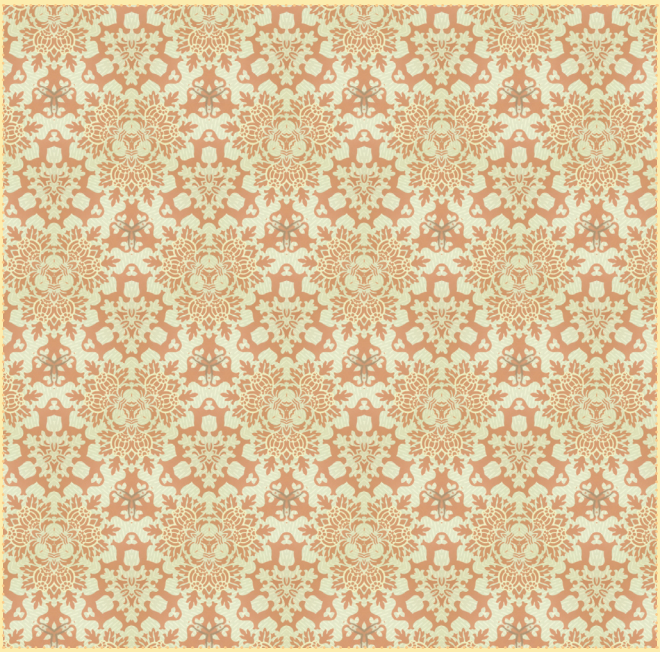
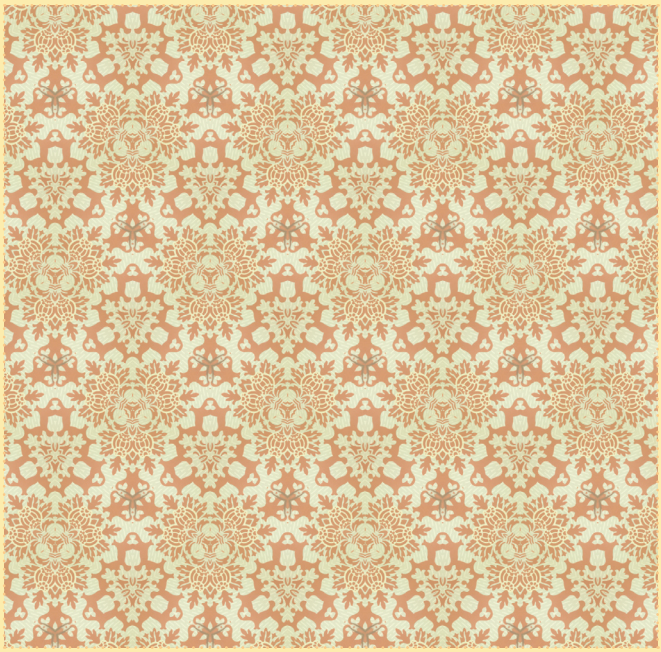
(wie steht es mit Gottes Barmherzigkeit, wenn wir so einen Satz lesen?)

Denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird die Fülle haben; wer aber nicht hat, dem wird auch, was er hat, genommen werden. (Mt 25, 29)

(wie kann diese Aussage einem christlichen Miteinander entsprechen?)

Wenn ein Glied leidet, so leiden alle Glieder mit, und wenn ein Glied geehrt wird, so freuen sich alle Glieder mit. (1 Kor 12, 26)

(bin ich empathisch genug? kann ich anderen Erfolg gönnen?)

Ja	Ja
Nein	Nein
Ja	Ja
Nein	Nein

ÜBUNGEN UND ANREGUNGEN 2

GESPRÄCHSRUNDEN MIT KARTEN / MARTIN STÜDELI

KARTENRUNDE: LEBENSFRAGEN

Eine Kartenrunde ist eine Übung, die Sie am besten mit anderen zusammen machen. Sie lebt von verschiedenen Meinungen. Sie können natürlich auch die biblischen Aussagen, die weiter unten erscheinen, allein für sich durchgehen und überdenken. Das gemeinsame Gespräch, das eine Kartenrunde ermöglicht, kann aber sehr ergiebig sein.

SPIELANLEITUNG

Bei diesem Spiel sitzen Sie im Kreis. Jede Spielerin und jeder Spieler erhält zwei Karten, eine mit der Aufschrift „stimmt so für mich“ und eine mit der Aufschrift „stimmt so nicht für mich“. Alle ziehen der Reihe nach eine Karte, auf der eine Aussage steht. Natürlich sind die Aussagen kurz formuliert und erhalten dadurch teilweise eine polemische oder einseitige Note. Das bringt uns auf neue Ideen und Gedanken – und ermöglicht spannende Gespräche. Zur Vertiefung können Sie die zusätzlichen Fragen dazunehmen.

Jemand beginnt und liest die gezogene Karte vor. Danach legen alle Mitspielenden verdeckt ihre Ja- oder Nein-Karte vor sich hin. Erst wenn alle ihre „Antwortkarte“ hingelegt haben, werden die Karten gleichzeitig umgedreht. Nun liegen die Antworten offen da und das Gespräch kann beginnen: Wenn alle die gleiche Antwort gegeben haben, versuchen wir herauszufinden, ob alle die Antwort aus demselben Grund gegeben haben. Wenn es verschiedene Antworten gibt, wird es interessant nachzufragen, was die jeweiligen Personen anders sehen und warum sie das anders sehen. Versuchen Sie dabei an das Thema des Kirchensonntags zu denken: sorgsam miteinander leben. Versuchen Sie auch das Gebot der Nächstenliebe miteinzubeziehen: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst“, in dem es um ein Gleichgewicht geht, weniger um ein einseitiges Umsorgen anderer.

DAS MATERIAL

Die nachfolgenden biblischen Aussagen sowie die Antwortkarten finden Sie druckfertig auf den nächsten Seiten.

Drucken Sie die Karten aus und schneiden Sie sie zu – und schon kann das Spiel beginnen.

Wenn Sie einmal das Vorurteil hinter sich lassen, dass so ein Kartenspiel zu aufwändig und eher etwas für Kinder ist, werden Sie ganz interessante Erfahrungen machen. Sie können auch einige der Fragen in Ihrem Gottesdienst einbringen – zur Diskussion oder im Vortragen Ihrer Gedanken.

Ich erwarte etwas, wenn ich anderen einen Gefallen tue. (was erwarte ich? warum erwarte ich etwas oder nichts?)

Ich kann mich oft in einem schwierigen Gespräch nicht einbringen oder verteidigen. (warum soll ich mich in ein Gespräch einbringen? was steht mir im Weg? was ermöglicht mir den Einstieg? was ist ein schwieriges Gespräch?)

Wenn ich Gutes tue, werde ich einmal im Himmel dafür belohnt. (womit? warum nicht?)

Ich muss Rücksicht auf andere nehmen. (wozu ist Rücksicht gut? was geschieht, wenn ich keine Rücksicht nehme?)

Es ist mir wichtig, was andere von mir denken. (was würde mir gefallen? warum ist mir das wichtig oder nicht wichtig?)

Rücksicht und Vorsicht im Zusammenleben ist gelebte Liebe zum anderen. (was verstehe ich unter Rücksicht und unter Vorsicht im Zusammenleben?)

Ich beurteile andere nach ihrer sozialen Kompetenz. (was ist gute sozial Kompetenz? warum beurteile ich andere oder beurteile sie nicht?)

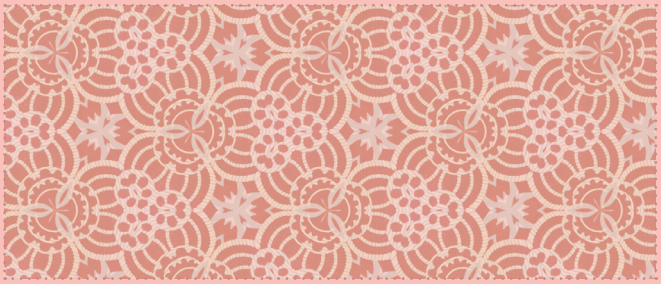
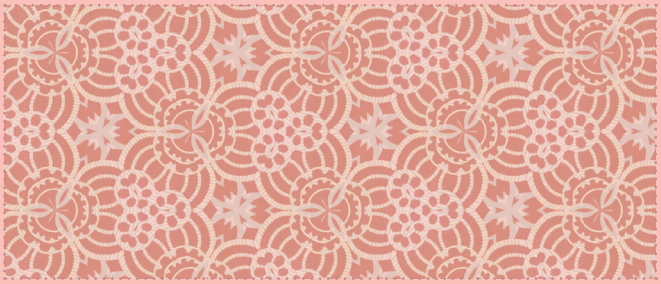
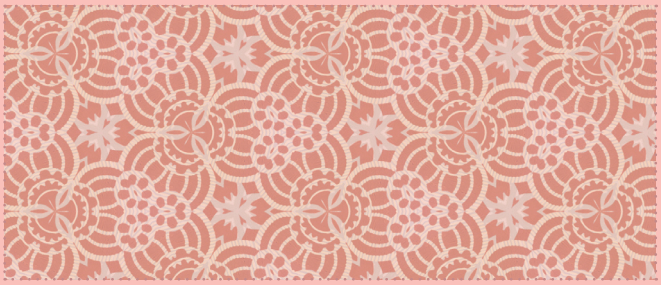
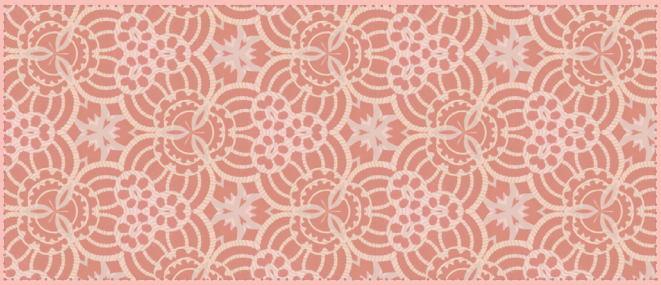
Ich schaue zuerst einmal, dass es mir wohl ist. (wann ist mir wohl? Was geschieht im Moment, nachdem ich es mir wohl eingerichtet habe? warum schaue ich nicht zuerst einmal für mich?)

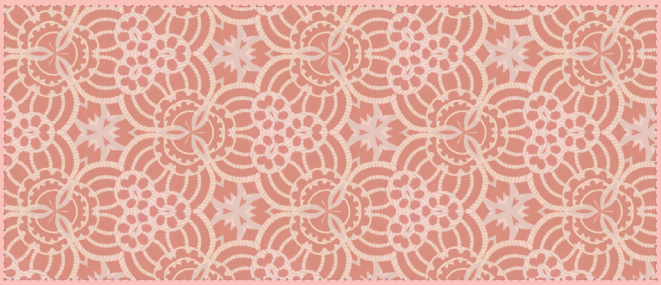
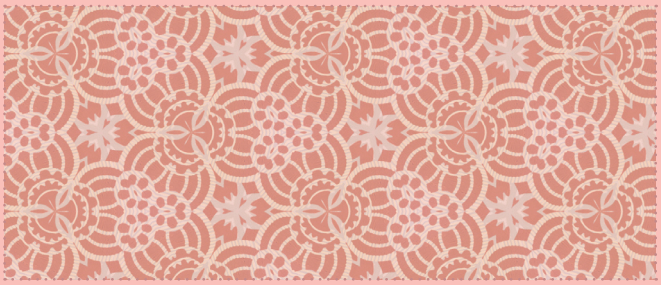
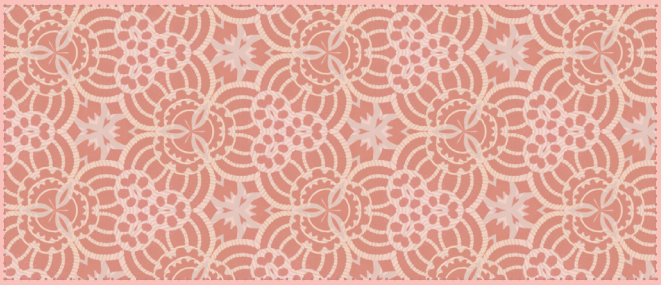
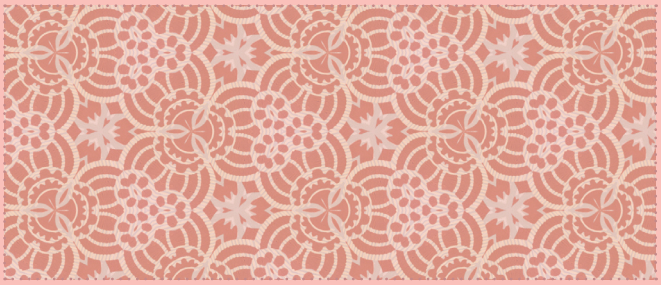
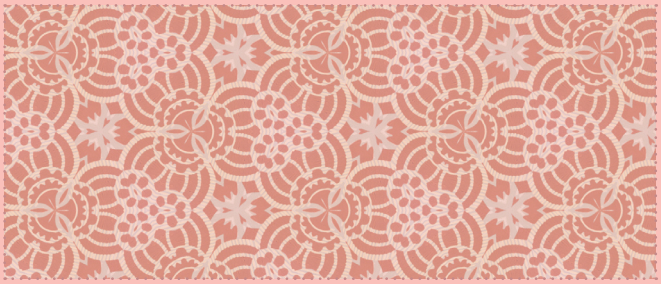
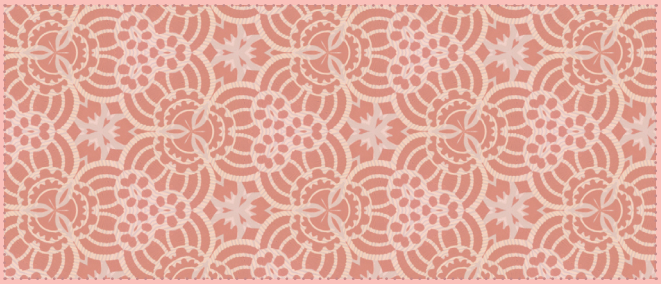
Ich höre gerne anderen und ihren Gedanken zu. (was macht die Gedanken anderer interessant? warum höre ich nicht gerne anderen zu?)

Streit ist für mich ein Zeichen einer misslungenen Begegnung zwischen Menschen. (wie kann es nach einem Streit weitergehen? ist Streit in jedem Fall etwas Negatives?)

Ich nehme mir leicht meinen Raum oder meine Zeit, wenn ich für mich sein will. (was spricht für Alleinsein, was dagegen?)

Ich verzichte auf eine Äusserung, wenn ich damit einen Konflikt vermeiden kann. (welche Rolle ist mir in einem Gespräch angenehm? möchte ich andere Rollen ausprobieren?)

Wenn ich auf der Strasse um Hilfe gebeten werde, gehe ich sofort darauf ein. (was bewegt mich zu helfen? was bewegt mich, nicht zu helfen?)

Zuerst kommt die Arbeit, dann das Vergnügen. (welchen Stellenwert haben in meinem Leben Arbeit und Vergnügen?)

Bei einer Auseinandersetzung anderer greife ich sofort ein. (was bewegt einzugreifen? was bewegt mich, nicht einzugreifen?)

Ich bin vor allem für meine Familie da. (was ist für mich der Wert ausserfamiliärer Beziehungen?)

Ich helfe überall, wo es Unterstützung braucht. (woran erkenne ich, dass es in einer Situation Unterstützung braucht?)

Ich vertraue fremden Personen grundsätzlich. (welche Erfahrungen habe ich dabei gemacht?)

Erfolgreiche Menschen haben Erfolg auf Kosten anderer. (wie würde ich Erfolg definieren? was wünsche ich anderen Menschen?)

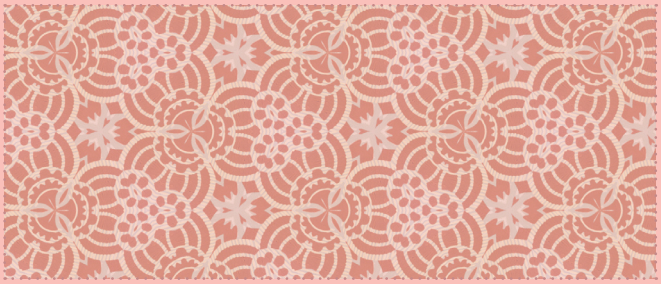
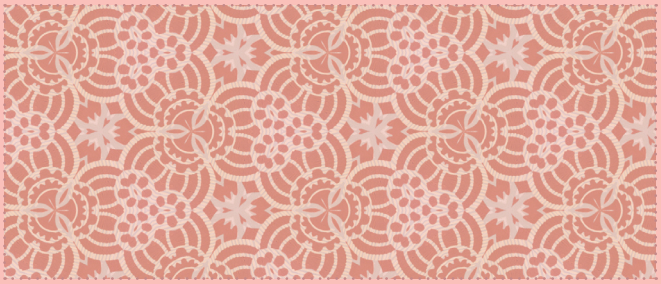
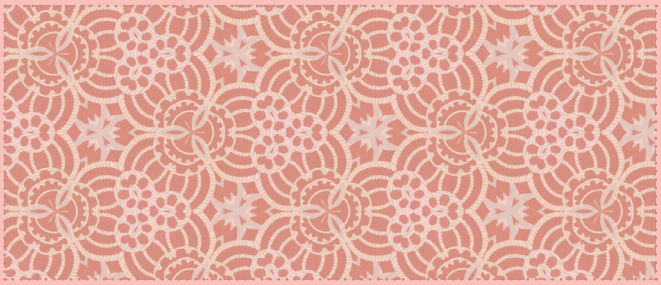
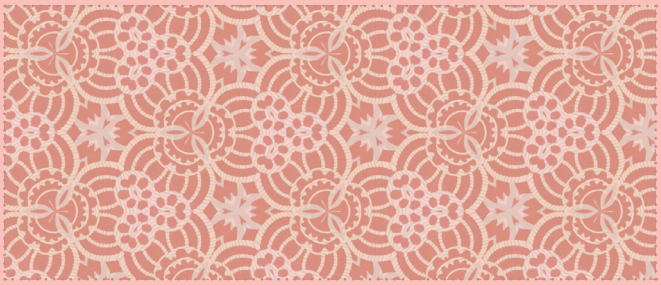
Ich trage zu Menschen und Dingen Sorge. (woran erkennen andere meine Sorge oder meine Nichtsorge?)

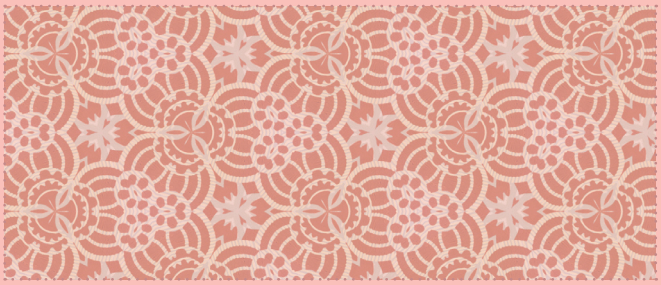
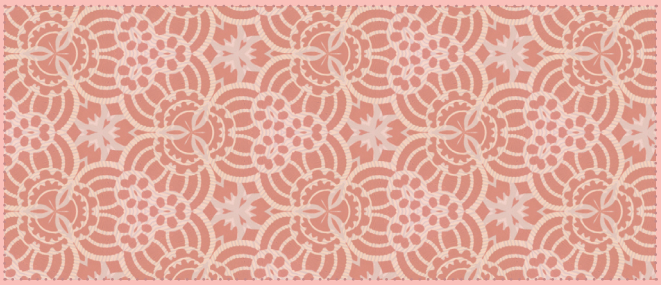
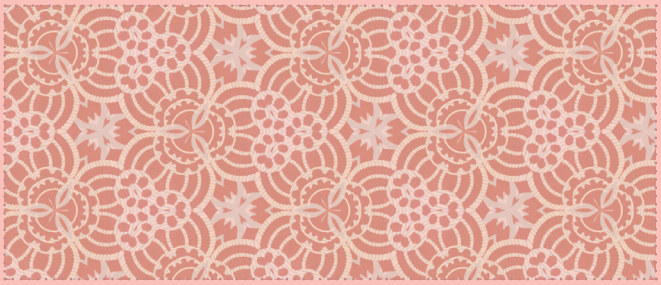
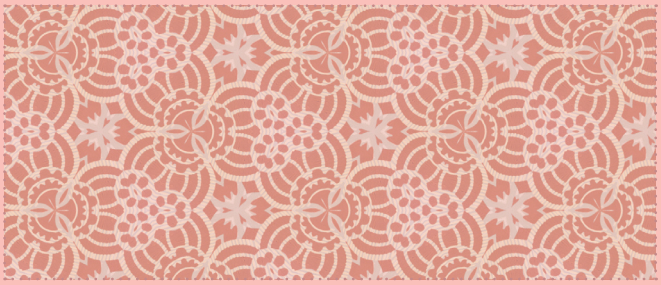
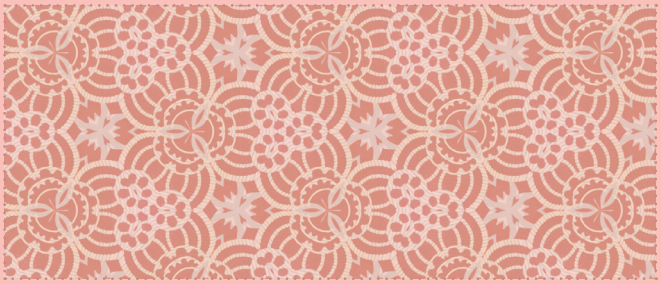
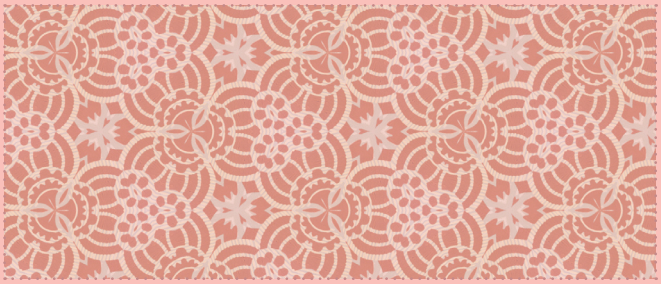
Ich habe Verständnis für die Probleme anderer. (was heisst für mich «verstehen»?)

Ich versuche achtsam zu leben. (ist Achtsamkeit ein Lebensstil? wie fühlt es sich an, achtsam zu sein?)

Andere wissen oft nicht, wie es in mir aussieht. (was passiert, wenn andere wissen, wie es in mir aussieht? ist es mir wichtig, dass andere wissen, wie es in mir aussieht?)

Ich liebe mit jeder Faser das Leben, die Menschen, die Welt! (wie fühlt sich das an? wann ist mir diese Empfindung nicht möglich?)

Ja	Ja
Nein	Nein
Ja	Ja
Nein	Nein